

Von den Bundesfreunden

Bfr. Peter Sessler †

Ehren-Vorsitzender der Gruppe Ansbach

Der langjährige Vorsitzende und seit 1979 Ehren-Vorsitzende der Gruppe Ansbach, Peter Sessler, Träger des Goldenen Bundesabzeichens, ist am 30. 12. 1985 verstorben.

Peter Sessler, ein Prähistoriker von hohem Ansehen, hat sich als Fachmann auf dem Gebiet der prähistorischen Forschung international einen Namen gemacht. In den letzten Jahren galt sein Augenmerk vor allem der fränkischen Kulturlandschaft und ihrer Erhaltung.

Am 2. Nov. 1914 wurde Peter Sessler im Ansbacher Stadtteil Geisengrund geboren, besuchte die Volksschule in Schalkhausen und erlernte den Beruf des Kaufmanns. In Berlin ließ er sich zum Buchhändler ausbilden. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem er als Flieger eingesetzt war, kehrte er 1945 nach Ansbach zurück und baute hier die Bahnhofsbuchhandlung auf. Die Leitung dieses Familienunternehmens gab er erst im Jahre 1984 ab.

Seine Freizeit aber widmete er ganz der Wissenschaft, wobei sein besonderes Interesse der vor- und frühgeschichtlichen Forschung galt. Als Beispiel sei hier genannt, daß ihm die Entdeckung von über 250 steinzeitlichen Siedlungen zu verdanken ist.

Schon zur Schulzeit hat ihn der Altmeister der Bayerischen Steinzeitforschung, Dr. C. Gumbert, gefördert und er betreute auch die Gumbertsche Privatsammlung nach dessen Tode.

Peter Sessler war auch ein Kämpfer für die fränkische Kultur, die er unter anderem als Vertreter des Frankenbundes im Regionalen Planungsbeirat für Westmittelfranken zu erhalten suchte. Daneben gehörte Peter Sessler zahlreichen wissenschaftlichen und kulturellen Vereinen und Verbänden an führender Stelle an.

Der Tod von Bfr. Peter Sessler hinterläßt im Frankenbund eine große Lücke. Lauer

Anerkennung für Forschungsarbeiten
zweier Bamberger Bundesfreunde

Mehr als 20 Jahre lang hatte Oberlehrer und Archivpfleger a. D. *Valentin Ramer* die Geschichte der Marktgemeinde Burgebrach erforscht und aus den Staatsarchiven in Bamberg, Würzburg und München sowie an Ort und Stelle reiches Material zusammengetragen. Über Teilergebnisse berichtete er zu entsprechenden Anlässen wie bei der 950-Jahr-Feier der ersten urkundlichen Erwähnung Burgebrachs (1973). Aus Altersgründen war es ihm jedoch nicht mehr möglich, sein Geschichtswerk zusammenzufassen und zu veröffentlichen. So übergab er alle seine Unterlagen der Marktgemeinde Burgebrach, auf daß ein lokalgeschichtlich interessierter Historiker die Aufgabe vollende. Burgebrach kleidete nun seinen Dank und seine Anerkennung in die Ernennung Valentin Ramers zum Ehrenbürger (Fränkischer Tag, 24. 12. 1985). Nur wenige Tage konnte sich Ramer dieser Ehrung erfreuen. Er starb, 85 Jahre alt, am 2. Januar 1986. Seine im gleichen Sinn aufgeschlossene und aktive Lebensgefährtin, Frau Cäcilie Ramer, folgte ihm am 3. Januar 1986 im Tode nach.

Im Jahre 1983 ist das heimatgeschichtliche Werk des Rektors i.R. *Dominikus Kremer* veröffentlicht worden: *Maineck, Geschichte eines Hochfürstlich-Bambergischen Dorfes* (Besprechung im Frankenthal Heft 3, 1984, und im 119. Bericht des Historischen Vereins Bamberg, 1983). Die Gemeinde Altenkunstadt am Obermain, zu der Maineck heute gehört, würdigte dieses Ergebnis einer 30jährigen Forschungsarbeit, indem sie dem Autor am 17. Dezember 1985 die Silberne Ehrenmedaille verlieh. Dazu Erster Bürgermeister Fred Hermannsdorfer: "Die Gemeinde Altenkunstadt ist stolz auf das Geschichtswerk von Maineck und die Silberne Ehrenmedaille dürfen Sie, Herr Kremer, als eine Bestätigung Ihrer Verdienste durch den Gemeinderat verstehen" (Obermain-Tagblatt, 19. 12. 1985).

Dr. K.-P.

Herzlichen Glückwunsch zum 65. Geburtstag

den unser rühriger Bundesfreund *Dr. Ernst Eichhorn*, Bezirksvorsitzender von Mittelfranken und Bezirkshauptpfleger, am 7. Februar feiern konnte. Ihm haben wir für rege Mitarbeit und gehaltvolle Vortrags-

tätigkeit aufrichtigen Dank abzustatten. Mögen ihm und uns noch viele Jahre gedeihlicher Zusammenarbeit beschieden sein (siehe auch FRANKENLAND 2/1981 S. 42 und 3/1981 S. 65). u.

Fränkisches in Kürze

Wer kann weiterhelfen? Herr Pfarrer E. Seybold, Haus 41, 8531 Ergersheim I (Telefon 09847/266) erhofft sich aus den Reihen der Bundesfreunde die Klärung folgender Anliegen: 1. In der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Wiebelsheim (heute eingemeindet nach Bad Windsheim) befindet sich ein wertvoller Altar, der Hans Schäuffelin zugeschrieben wird. In der Predella dieses Altares haben wir bei offenen Flügeln das Weihnachtsmotiv; auf den Rückseiten dieser kleinen Flügel sind zwei weibliche Heilige (je eine pro Flügel) abgebildet. Durch Umschrift im Rund des Heiligenscheines wird angezeigt, daß St. Apollonia und St. Reinsdet dargestellt sein sollen. Aber nun: Wer ist St. Reinsdet? Das hat uns bisher trotz manchen Fragens noch niemand beantworten können. In Wilhelm Löhes Martyrologium steht ihr Name nicht (Löhes "Rosenmonate heiliger Frauen" hab ich allerdings nicht), rk. Heiligenlexika (vor allem von Torsy) nennen ihn auch nicht. Folgt man der Spur, daß "Rein-" von "Regin-" kommt, hilft das nicht viel, denn eine Regins-det findet sich auch in keinem Verzeichnis. Würde man fündig, wenn man "-det" irgendwie auflösen könnte? Aus der genannten Unkenntnis heraus kommt nun die Bitte an die "Frankenland"-Leser: Wer könnte uns weiterhelfen?

2. Wer von Uffenheim nach Bad Windsheim will, findet am westlichen Ortseingang von Ergersheim eine alte Kapelle; sie trägt den Namen St. Stephan. An deren Turm, und zwar auf der Ostseite (der dem Dorf zugewandten Seite) finden sich vier Zeichen. Wir gehen davon aus, daß es sich dabei um eine Jahreszahl handelt. Unter dieser Voraussetzung sind drei Zeichen deutbar. Um auch das uns unbekannte Zeichen deuten zu können, hat man uns reichlich mit Kopien aus Gebhard Mehring: "Schrift und Schrifttum", Verlag Silberburg, Stuttgart 1931, versehen. Geholfen hat nichts. Ob uns eine Rundfrage in "Frankenland" hilft? Leider kann ich im Augenblick kein Foto, welches das Rätsel-Zeichen zeigen würde,

zur Verfügung stellen. Wahrscheinlich muß man es sich sowieso in natura anschauen. Herzlich willkommen dazu!

Turmuhrenmuseum: Von Kirchtürmen und Rathäusern zeigten sie jahrzehntelang an, was die Uhr geschlagen hat, jetzt bekommen rund 50 betagte Chronometer ein Museum. In der Zeckenmühle in Mistelbach (Landkreis Bayreuth) hat das "Fränkische Turmuhrenmuseum" seine Türen geöffnet. Initiator der Museumsidee ist Karl-Ludwig Dittmar, dem auch die meisten Exponate in dem restaurierten Bauernhaus gehören. Als Inhaber der Firma "Bayreuther Turmuhren" hat er natürlich eine besondere Beziehung zu solchen Zeitmessern. Die ältesten Ausstellungsstücke dürften um 1730 entstanden sein. Zum Teil haben die mechanischen Vorläufer der quartzesteuerten Uhren beeindruckende Dimensionen: Sieben Meter lange Pendel waren einst "normal". Weil noch nicht alles perfekt ist im jüngsten Museum Oberfrankens, bleiben Führungen vorerst die Ausnahme. Interessenten können die Sammlung allerdings täglich schon zu nicht ganz üblichen Zeiten besichtigen, von 14 bis 22 Uhr. Auskünfte gibt es telefonisch bei Karl-Ludwig Dittmar (Tel. 0921/20111). fr 385

Bad Alexandersbad: Fitneß- und Kurpauschalprogramme in jeder Menge offeriert die Alexandersbad Bäderhaus GmbH (Markgrafenstr. 26, 8591 Bad Alexandersbad, Telefon 09232/3136) jetzt unter dem gemeinsamen Slogan "Gesundheits-Sparschwein". Die Begründung: Der Gast spart in jedem Fall 50 Mark und kann sich für neue Formen bewährter Angebote entscheiden. Unter anderem fördert das Fichtelgebirgs-Heilbad mit dem "Champagner-Klima" individuelles Wohlbefinden mit Schrothkuren, Biologischen Atmungswochen (sieben Tage), Rheuma-Kurkuren (14 Tage), Herz-Kreislauf-Kurkuren (14 Tage), einem Gesundheitsurlaub und diversen